

Der Pilz auf der Biotech-Violine

Von der Empa Dübendorf ins Rampenlicht: Die Violine «Caspar Hauser II» wurde der Geigerin Irina Pak als Leihgabe übergeben. Das Besondere: Das Klangholz wurde mit einem Weissfäule-Pilz behandelt, der die Akustik verändert.

Die Empa hat ein Verfahren entwickelt, mit dem Klangholz für Musikinstrumente verbessert werden kann: Die Forschungsanstalt brachte einen Weissfäule-Pilz dazu, Holzzellen abzubauen. Nun tritt die aus dem Holz gefertigte Violine auf die Bühne.

Exakte Guarneri-Kopie

Die Geigerin Irina Pak vom Tonhalle-Orchester Zürich konnte die Violine mit dem Namen «Caspar Hauser II» kürzlich an der Empa in Dübendorf als Leihgabe entgegennehmen. Vom Labor aus darf diese



Irina Pak spielt auf der Biotech-Violine im NEST in Dübendorf – mit sichtlicher Begeisterung.

Foto: PD

Biotech-Geige nun für fünf Jahre mit Pak ins Rampenlicht treten. Wie die Empa in einer Mitteilung schreibt, besteht die Violine aus so

genanntem Mycowood. Dieses Klangholz wurde mit einem Weissfäule-Pilz behandelt, was die akustischen Eigenschaften verändert.

Die «Caspar Hauser II» ist laut Empa eine exakte Kopie einer Guarneri-Violine aus dem Jahr 1724. Die antike Meistergeige wurde von Guarneri del Gesù (1698–1744) gebaut und ist wegen ihres besonderen Klangs heute begehrt und entsprechend teuer. Die mit dem Pilz behandelte Biotech-Kopie soll nun genau gleich klingen. Erste vergleichende Analysen vom Original und Kopie seien bereits erfolversprechend verlaufen, schreibt die Empa.

Das Empa-Projekt hat zum Ziel, die akustischen Eigenschaften von Klangholz reproduzierbar zu machen und sie unter Standard-Bedingungen zu verbessern. Mit dieser Art der Holzmodifikation könnten auch Lieferengpässe bei wertvollen Klanghölzern vermieden werden.

Ziel sei es auch, mit ausserordentlichem Klangholz den traditionellen Musikinstrumentenbau in Europa zu fördern. *red*